

Nachkrippenspiel (Quelle: united4rescue)

Josef und Maria neben der Krippe; Maria hält das Kind im Arm.

Josef: Maria, wir müssen fliehen, ein Engel hat es mir im Traum gesagt. Unser Kind ist in Gefahr! Herodes will es umbringen.

Maria: Aber warum sollte er das tun, ein unschuldiges Kind umbringen?

Josef: Seit wann brauchen die Mächtigen einen Grund für ihre Grausamkeit?

Maria: Aber wir haben doch gerade erst angefangen, ein gemeinsames Leben aufzubauen. Und jetzt willst du das alles wegwerfen und davonlaufen in dieses feindselige Land. Glaubst du diesem Engel im Traum?

Josef: Wir haben nur diese eine Chance, Maria. Wenn wir sie nicht nutzen, was soll das für ein Leben hier in unserer Heimat werden, die noch viel feindseliger ist?

Erinnere dich doch: wie wir abgewiesen wurden! Keiner wollte uns haben! Alle Herbergen überfüllt. Wohnungsnot, wo man hinschaut. Willst du länger in diesem Stall bleiben? Arm und hungrig und frierend? Und voller Angst um das eigene Kind?

Maria: Aber ausgerechnet nach Ägypten! Josef! Erinnere dich doch, mit wie viel Mühe sich unsere Väter und Mütter befreit haben von der Unterdrückung der Ägypter. Und dahin willst du jetzt zurück?

Josef: Es geht nicht um Freiheit und alte Ideale, Maria. Jetzt geht es nur darum, dass wir überleben. - Schau, da vorne ist die Grenze.

Maria: Gott hilf!

Maria und Josef laufen und treten vor zwei Grenzposten.

1. Grenzbeamter: Herzlich willkommen im Land der Pharaonen und Pyramiden. Kommt ihr, um die Pyramiden zu sehen, oder seid ihr geschäftlich unterwegs?

Josef: Nein. Wir sind auf der Flucht. Wir bitten um Asyl. Habt Dank für euer Willkommen.

2. Grenzbeamter: Hab ich mir's doch gedacht.

1. Grenzbeamter: Asyl? Wieso Asyl?

Maria: Herodes, unser König, er will unser Kind umbringen.

1. Grenzbeamter: Asyl könnt ihr hier nicht beantragen. Das hättet ihr vor eurer Einreise tun müssen, bei unserem Konsulat in Jerusalem. Dort müsst ihr einen Antrag auf Asyl stellen.

Josef: Aber wir können nicht zurück nach Jerusalem. Dort warten die Handlanger des Herodes. Dort laufen wir in die Falle.

Maria: Außerdem werden dort jetzt Tausende sein, die um ihre Kinder Angst haben.

2. Grenzbeamter: Eben.

1. Grenzbeamter: Wir können nicht Tausende aufnehmen. Deshalb gibt es ein geordnetes Verfahren. Und es gibt einen festgelegten Katalog für Asylgründe. Werdet ihr aus religiösen oder politischen Gründen verfolgt?

Maria: Sie wollen unser Kind umbringen, einfach weil es ein Kind ist.

1. Grenzbeamter (kopfschüttelnd zum 2. Grenzbeamten): Altersspezifische Verfolgung?

2. Grenzbeamter: Kein Anerkennungsmerkmal.

Josef: Versteht ihr nicht? Herodes lässt alle Jungen im Alter unseres Sohnes ermorden.

1. Grenzbeamter (zum 2. Grenzbeamten): Geschlechtsspezifische Verfolgung?

2. Grenzbeamter: Ist das jetzt schon anerkannt?

1. Grenzbeamter: Müsste ich mal nachfragen.

2. Grenzbeamter (zu Josef): Seid doch ehrlich. In Wirklichkeit geht es euch doch nur darum, dass ihr euch von unserem Land ein besseres und bequemes Leben versprecht. „Zurück zu den Fleischtöpfen Ägyptens“, so sagt man doch bei euch, oder nicht?

Josef: Wir wollen kein bequemes Leben. Wir wollen nur überhaupt leben. Mit unserem Kind.

1. Grenzbeamter: was bringt ihr denn mit? Irgendwelche beruflichen Qualifikationen? Ist für euren Status entscheidend, solltet ihr je Asyl bekommen.

Josef: Ich bin Zimmermann! Ich kann Häuser bauen!

2. Grenzbeamter: mit abgeschlossener Ausbildung?

Josef: Nein, ich habe es von meinem Vater gelernt.

1. Grenzbeamter: das zählt nicht! Damit wirst du hier keine Arbeit finden, jedenfalls nicht als Zimmermann. Vergiss es!

Josef: Ich arbeite auch für wenig Geld...

Maria: Komm Josef, lass gut sein. Die wollen uns nicht. Lass uns woanders hingehen.

Josef: Wir können nirgendwo anders hin, Maria! Wir haben nur diese eine Chance.

1. Grenzbeamter: Deine Frau hat recht, warum habt ihr nicht nach einer inländischen Fluchtmöglichkeit gesucht, irgendwo in Galiläa auf dem Land.

Josef: Als ob uns Herodes dort nicht finden könnte.

1. Grenzbeamter: Nun dann gibt es noch die Möglichkeit in ein sicheres Drittland zu gehen. Warum seid ihr nicht nach Syrophönizien gegangen oder nach Arabien?

Josef (müde): Weil Gottes Engel mir gesagt hat: Geht nach Ägypten.

1. und 2. Grenzbeamter sehen sich bedeutungsvoll an.

1. Grenzbeamter: Gottes Engel, so so!

2. Grenzbeamter: Jetzt wird die Sache doch klarer: Ihr seid religiöse Fundamentalisten. Ihr wollt bei uns euren Gott verehren.

1. Grenzbeamter: Ah, religiöse Verfolgung! Das wäre schon ein Anerkennungsgrund.

2. Grenzbeamter: Aber die Sicherheitslage! Die tragen ihre religiösen Konflikte in unsere Gesellschaft. Damit holen wir uns nur Terroristen ins Land. Außerdem sollen die ihren Gott doch zuhause verehren. Ich kann in Jerusalem auch nicht einfach eine Pyramide bauen.

Josef: Aber wir wollen doch nur dem Ruf unseres Gottes folgen und das Leben unseres Kindes retten.

1. Grenzbeamter: Ist das nicht derselbe Gott, der euch damals in die „Freiheit“ führen wollte – und Hunderte *unserer* Kinder sind dabei drauf gegangen: All die Erstgeborenen in der Nacht vor eurer Befreiung.

2. Grenzbeamter: Jetzt habt ihr die Freiheit, die ihr unbedingt wolltet. Jetzt lebt damit!

1. Grenzbeamter: Der Antrag auf Asyl wird aus formalen Gründen abgewiesen.

Maria und Josef entfernen sich von der Grenze.

Maria: niedergeschlagen Josef, was soll jetzt nur werden?

Josef: Wir müssen auf Gott vertrauen, vielleicht schickt er uns einen Engel.

Ein Schlepper tritt auf.

Schlepper: Hey ihr. Sie haben euch nicht 'reingelassen, oder?

Josef: Nein.

Schlepper: Sie lassen keinen rein. Es gibt immer ein Argument oder einen Paragraphen oder einen Hinderungsgrund.

Maria: Aber was sollen wir nur tun?

Schlepper: Habt ihr Geld?

Josef: Wir haben etwas gespart, aber davon müssen wir die nächste Zeit leben.

Schlepper: Wollt ihr Sicherheit oder nicht? Ich kenne da einen, der bringt euch heute Nacht über die Grenze – vorausgesetzt ihr könnt ihn bezahlen. Seid ihr stark genug für eine Wanderung durch die Wüste?

Josef: Unsere Vorfahren sind vierzig Jahre durch die Wüste gewandert.

Schlepper: Na, solange wird's hoffentlich nicht dauern. Kommt mit.

Maria und Josef gehen mit dem Schlepper mit.

Maria: Soll das dein Engel sein, Josef?

Ende.

